Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Die 2. Generalversammlung des "Vereins katholischer Lehrer und

Schulmänner der Schweiz", abgehalten in Schwyz den 12. Oktober

1893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die 2. Generalversammlung des "Bereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz", abgehalten in Schwyz den 12. Oktober 1893.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt verlief die 2. Generalversammlung des "Bereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz" in schönster Weise. Schon am Vorabende hatte sich eine nicht unbedeutende Zahl von Mitgliedern eingefunden. Die Beflaggung der öffentlichen Gebäude, besonders des schönen neuen Schulhauses, das zudem innen und außen sinnreich geschmückt und bestränzt war, zeigte den Ankommenden, daß sie in Schwyz gastlich aufgenommen seien und daß die Behörden und Bewohner dem Vereine warme Sympathie entgegenbringen. Bereitwilligst waren dem Festkomitee zur Beherbergung der

Gafte gegen 100 Freilogis anerboten worden.

Schon am Boraben de maren über 50 Bereinsmitglieder eingerückt. Das Romitee versammelte sich schon um 6 Uhr, um noch verschiedene vorbereitende Fragen zu beraten. Um 7 Uhr wurde die Delegiertenversammlung eröffnet. Alle Settionen waren durch 1 bis 2 Mitglieder vertreten; der schweiz. Erziehungsverein hatte seinen Brasidenten geschickt, auch von Kantonen, in denen noch feine Sektionen gegründet werden konnten, maren einzelne Abgeordnete gekommen. So war die Versammlung ziemlich zahlreich besucht und daher zu hoffen, daß ihre Beschlüffe von der Generalbersammlung angenommen werden konnen. Die Trattanden maren freilich von höchster Wichtigkeit, vorab die Organfrage. Kaum war nämlich die "Bädagogische Monatsschrift" als Organ des Bereins ins Leben gerufen, so murden bon verschiedenen Seiten Bunfche laut, es möchten das Bereinsorgan und der "Erziehungsfreund" mit einander vereinigt werden, da fie ja dem Wefen nach diefelben Biele verfolgen und ein gemeinsames Blatt nicht nur beffer existieren, sondern auch fraftiger geleitet werden fonne. Budem konne dieser Dualismus der Blatter leicht die Unficht verbreiten, als ob beide Bereine nicht Hand in Hand geben, eine Unsicht, die durchaus falfch mare, da der Erziehungsverein dem Lehrerverein schon lange gerufen hat und denselben sofort bei seinem Entstehen in Luzern aufs wärmste begrüßte. Die Frage murde an der Versammlung des tantonalen Erziehungs= vereins St. Ballens in Altstätten träftigst in Fluß gebracht und führte bei einer Vereinigung in Wyl zu einem vorläufigen Abschlusse, dahingehend, daß der "Erziehungsfreund" bleibend an den Berein fathol. Lehrer und Schulmanner der Schweiz abgetreten werde, wenn der Erziehungsverein durch ein Mitglied in der Redaktionskommission vertreten sei und an den jezigen Verleger seines Organs für die zwei Jahre der Vertragsdauer eine Entschädigung von je 250 Fr. bezahlt werden. — Mit der Rüglichkeit einer Vereinigung der beiden Blätter war man allgemein einverstanden. Bei der Frage über die Art der Ausführung tauchten freilich verschiedene Ansichten auf, so daß die bisweilen etwas warme Diskuffion sich ziemlich in die Länge zog, aber das Gute hatte, daß sie nach allen Richtungen Klarheit und Präzision in die etwas schwierige Frage brachte. Das Resultat derselben waren folgende Antrage für die General= versammlung. 1) Der Verein fathol. Lehrer und Schulmanner der Schweiz übernimmt den "Erziehungsfreund" gegen eine Entschädigung von je 250 Fr. für zwei Jahre an dessen Verleger und läßt ihn unter der gleichen Redaktion wie die "Monatsschrift" erscheinen. Die Entschädigungssumme fällt wieder an den Verein zurück, wenn der Verleger innert 5 Jahren eine ähnliche Erziehungsschrift erscheinen läßt. 2) Das bisherige dreigliedrige Redaktionskomitee wird um 2 Mitglieder erweitert, von denen eines vom Lehrerverein, das andere vom Erziehungsverein gewählt wird. 3) Dieses Komitee sorgt für die nötige Anzahl ständiger Korrespondenten. 4) Die Organisation der Vereinigung ist Ausgabe des Komitees mit Zuzug der Redaktionskommission.

Rascher wurden die übrigen Vorfragen abgewickelt. Einstimmig war man für Erweiterung des Komitees von 5 auf 9 Mitglieder, um möglichst allen intereffierten Kantonen Bertretung in demfelben geben zu können und damit die verschiedenen Anschauungen im Schope des Romitees zur Geltung famen. Bu den bisherigen Mitgliedern des Komitees wurden neu vorgeschlagen: Hochw. Schulinspektor und Pfarrer Umberdt in Naters, At. Wallis, die Herren Lehrer Bochsler in Fischingen, Thurgau, Röthelin in Sachseln, Unterwalden, Hilfiker in Sins, Aargau. Das Komitee besteht somit aus 3 geistlichen und 6 weltlichen Mitgliedern, eine Zusammensetzung, wie sie dem Charafter des Bereins durchaus entsprechend ift. Der Bedante der Gründung eines kathol. Fortbildungsschülers wurde allseitig lebhaft begrüßt; die Wahl der Redaktionskommission dem Komitee übertragen. Die Fragen über Er= hebung des statistischen Materials in Bezug auf die kantonalen Gesekgebungen in Sachen der Alters= und Witwenkassen und der Antrag zur Gründung einer permanenten Schulausstellung an einem kathol. Orte der deutschen Schweiz wurden zur Beratung den einzelnen Sektionen überlassen, um später darüber definitive Anträge zu stellen. Als Rechnungs= revisoren wurden gewählt die Herren Lehrer Ruhn in Hünenberg und Herzog in Weggis. Nach Erledigung noch anderer kleinerer Geschäfte wurde die Delegiertenversammlung geschlossen. Rach tüchtiger Arbeit schmeckte das Abend= essen doppelt gut, um so mehr, als sich dabei ein recht gemütliches kollegialisches Leben entwickelte.

Hythenstod und goß ihr freundliches Licht über das fruchtbare Thalgelände von Schwyz. Von allen Seiten rückten die Lehrer und Schulmänner ein, um mit ihren gleichgesinnten Kollegen aus allen Kantonen der Schweiz zu raten und zu thaten, aber auch sich zu freuen und zur weitern frästigen Arbeit auf dem Gebiete der Jugenderziehung zu ermutigen. 1/4 9 Uhr begann der seierliche Gottesdienst; eine schöne Schar kathol. Jugendbildner hatte sich eingesunden, um vor allem dem die Ehre zu geben, dem allein Ehre gebührt und den Segen Gottes über den Berein und sein Wirken herabzussehen. Der Seminarchor von Rickenbach hatte die Meßgesänge übernommen und trug sie in kräftiger, präziser und höchst erbaulicher Weise nach kirchlichen Vorschriften vor. Es war ein Kirchengesang, der alles Lobes würdig ist und wieder so recht zeigte, welch' eine Macht und Schönheit im echten Kirchengesange liegt.

Etwas nach 1/2 10 Uhr wurde die Hauptversammlung im festlich gesichmückten, geräumigen Saale des neuen Schulhauses erössnet. Ob der Thür legte eine Inschrift den Teilnehmern, deren Zahl nach und nach 200 überstieg, die schönen Worte des hl. Joseph von Kalasanz, des Patrons der kathol. Lehrer,

ans Herz: "Wie der Lehrer, so die Schule; bedenket es, in euern handen liegt das zeitliche und ewige Wohl der Jugend" — und versetzte sie in die rechte Beihestimmung. Der hochw. Schulprafident von Schwyz begrüßte in schwungvoller Rede den Berein und seine Mitglieder. Bor 2 Jahren feierte man auf dieser klassischen Stätte ein hochpatriotisches Fest und richtete dabei die Blide in die Bergangenheit; das heutige Fest schaut in die Zukunft. Bon thatfräftigem Batriotismus durchglüht, schaut sich der kathol. Lehrer nach Mitteln um, in dieser Zeit falicher Aufklärung dem Baterlande den driftlichen Beift und dadurch die fraftigfte Grundlage feines Blaubens zu erhalten; mit männlichem Mute schart er sich um das Panner kathol. Pädagogik. Bon jeher hat das Land Schwyz dasselbe boch gehalten; Bolt und Behörden arbeiten fraftig am Ausbau der Schule, aber auf dem Boden der positiven Religion. Einheit, gemeinsames Zusammengehen thut der guten Sache not; in ihr liegt unsere Kraft und unser Sieg. Daber heißt Schwyz seine Besinnungsgenoffen und Mitarbeiter auf dem Gebiete der driftlichen Schulen aufrichtigft willfommen.

Der Vereinspräsident, Hochw. Domdekan und Schulinspektor Tschopp, verdankt die schönen Worte. Schon lange waren unsere Gedanken nach Schwhz gerichtet. Die schöne, großartige Natur, die herrliche Geschichte, der hier kräftig walkende christliche Geist im Erziehungswesen hat uns mächtig an diese klassische Stätte gezogen, wo die Wiege der Freiheit gestanden. Der Gedanke an die Gründung eines kathol. Lehrervereins ist im Lande Schwyz entstanden; der unvergeßliche P. Gall Morell sel. hat ihn zuerst ausgesprochen. Die große artigen kathol. Vildungsanskalten sind Zeugen von der Schulfreundlichkeit des Landes. —

Nach Eröffnung der Versammlung und Verlesung des Protofolls wurden die telegraphischen Grüße an die hohw. Vischöse der Schweiz sestgestellt. Von verschiedenen Seiten waren Entschuldigungen und sympathische Telegramme eingelausen: so von den Nationalräten Dr. Schmid in Uri, Benziger in Einssiedeln, Python in Freiburg, von dem Präsidenten der kathol. Männervereine, Pfarrer Burtscher, von Pfarrer Eisenring in Bruggen, Pfarrer und Schulzinspektor Omlin in Sachseln 2c. Nidwalden war durch Landammann Wyrsch persönlich vertreten, andere kantonale Erziehungsbehörden hatten Abgeordnete geschickt, so Wallis, Uri, Freiburg, Luzern. Diese allseitige Teilnahme am Feste beweist, wie tiese Wurzeln der Verein bereits in der kathol. Schweiz gesaßt hat.

Nationalrat Schobinger eröffnete die Reihe der Vorträge. Sein Wort galt Artikel 27 der eidg. Bundesverfassung. Wir wollen nur die Hauptsgedanken skizieren, indem wir den Vortrag in extenso bringen zu können hoffen. Der hochverehrte Redner sprach eingangs dem jungen Vereine seine volle Sympathie aus, erinnerte ihn an seine hohen Aufgaben und betonte die Notwendigkeit einheitlicher Organisation auf kathol. Seite. Wenn es in der Schweiz zulässig ist, daß staatszerstörende Elemente sich einen und verssammeln, so dürfen staatserhaltende Kräfte um so eher es thun. — Überzgehend auf Art. 27 führt uns der Vortrag die geschichtliche Entwicklung desseselben vor, da die Kenntnis derselben für die Frage selbst höchst wichtig ist,

zeigt uns die Rämpfe um denselben in den Jahren 1872 und 1874. Schon für die Verfassung von 1848 verlangten einige Stände (Aargau und Baselstadt) die Oberleitung des Bundes über die Primarschule. Die jetige Fassung des Artifels verlangt die Unentgeltlichkeit, das Obligatorium und genügenden Unterricht. Die konfessionelle Seite murde offen gelassen, mabrend die Vorlage von 1872 die Laizität verlangte. Bur Ausführung des Artikels sollte 1882 der Schulsekretar geschaffen werden. Mit welchen Planen man aber umging, zeigte das Schulprogramm von Dr. Schenk, das vollständige Laisierung und Konfessionslosigkeit der Schule als Zielpunkte aufstellte. Der Konraditag zerstörte die Träume des Radikalismus. Der Lehrschwesternrekurs (1881) war der einleitende Schritt zur Laifierung. Das Bolksedikt von 1882 hemmte den Gang und der Returs wurde nicht erledigt. Überhaupt magte man feither nicht mehr, über Art. 27 hinauszugeben. Es folgte die Aufhebung der tathol. Schulen in Basel; indem die Privatschulen vom Bunde nicht garantiert sind, unterliegen sie der Kompetenz der Kantone, die auch über die Zulaffung von Ordenspersonen in denselben entscheiden können. Solothurn erlaubt gar keine Brivatschule; Baselstadt untersagte die Wirksamkeit von Ordenspersonen, wodurch die kathol. Privatschule aus finanziellen Gründen unmöglich wurde. Artitel 27 verlangt nur, daß in den Staatsschulen die Blaubens= und Be= wissensfreiheit gewahrt seien; daraus will nun eine Bartei stetsfort folgern, daß die konfessionslose Schule durch denselben verlangt sei. Dem ist jedoch nicht so. Die konfessionelle Schule kann nach § 27 gang gut fortbestehen in tonfessionell nicht oder nur wenig gemischten Ortschaften; dagegen hat der Bund in paritätischen Orten ftets gegen die tonfessionell getrennten Schulen entschieden (Lichtensteiger Refurs). - Im Bergleich mit noch andern Ländern (3. B. Frankreich) ist der gesetzliche Zustand des Schulwesens im großen Ganzen in der Schweiz nicht gang unbefriedigend; dagegen können wir nicht zufrieden sein mit dem Zustande in paritätischen Orten, wo die Ainder tonfessionslose Schulen besuchen muffen; wir können uns auch nicht mit der école neutre, wie sie in Genf und Neuenburg ist, befreunden, wo der Religionsunterricht in freien Nachmittagen von den betreffenden Konfessionen erleilt wird, obwohl dieses Verfahren jedenfalls gerechter ist als die Einführung eines konfessions= losen Unterrichtes und besser, als wenn ein ungläubiger Lehrer Religions= unterricht erteilt. — Die Motion Curti will die konfessionelle Seite ungelöst laffen und den Ginfluß des Bundes durch Subventionen auf äußere Ginrich= tungen der Schule beschränken. Die Gesetzesvorlage von Dr. Schenk giebt der= selben konkrete Gestalt. Man kann mit ruhigem Blute an die Beurteilung derfelben herantreten und kann darüber verschieden denken. Die Frage muß studiert und dem Fraktionsbeschlusse darf nicht vorgegriffen werden. Immerhin ift zu beachten, daß kein Ranton die Subvention verlangt hat und die Subventionsfrage von der Seite ausgeht, welche die Individualtität und Selbständigkeit der Kantone unterdrucken oder doch beschränken möchte. Der Schluß des herrlichen und klaren, fast eine Stunde dauernden Bortrages, dem alle Buhörer mit gespannter Aufmertsamkeit folgten, war ein warmer Apell an die fathol. Kantone und Behörden, von sich aus eine bestmögliche Schulver= besserung durchzuführen, Fortbildungsschulen zu gründen, die Berstandes= und Herzensbildung der Jugend auf dem Boden des positiven Christentums zu

befördern und sich die religiöse Erziehung recht angelegen sein zu flaffen, denn sie ist zur Beglückung des Einzelnen und eines ganzen Volkes wesentlich.

Reicher Beifall folgte den trefflichen, warm und überzeugungsvoll ge=

sprochenen Worten.

Herr Seminarlehrer Lüönd von Ricenbach hielt hierauf einen Vortrag über die Mittel, die der Lehrerschaft zur Hebung ihrer gesellschaftl. Lage zu Gebote fteben. Mit Recht betonte der Referent besonders die ideale Seite der Frage und verlangte vom Lehrer Bervolltommnung feiner selbst, Arbeitsamteit, Sparjamteit, Mäßigkeit, Bescheidenheit, Borsicht im Um= gang, Berufstreue. Wenn auf diese Weise der Lehrer das Seinige thut, dann darf er auch verlangen, daß die Gemeinde auch das ihrige thue, und eine Besoldung auswerfe, bei der der Lehrer bestehen kann, ohne auf störende Neben= verdienste sich verlegen zu muffen. Dies hatte auch zur Folge, daß häufiger Stellenwechsel vermieden und auch Söhne aus besser situierten Familien sich dem Lehrerstande widmen murden. Der Rorreferent, Berr Sefundarlehrer Wismann in Rugnacht, unterstütt die Ausführung durchweg und ergangt fie, indem er auf die religios=fittl. Charafterfestigkeit, auf den prattischen Schul= unterricht, auf die unermüdliche intellektuelle Fortbildung und auf das bürgers liche Leben des Lehrers hinweist. Beide Referate wurden mit bester Berdan= fung entgegengenommen und fräftig applaudiert.

Den Schluß der Referate bildete der Vortrag des Seminardirektors Baumgartner von Zug über die Ziele und Aufgaben des Bereins. Weil die Zeit schon vorgerudt und die Vorredner bereits mehrere Puntte ge= streift hatten, die in dieses Thema gehörten, hob er nur noch einige Haupt= Dem ungläubigen Weltgeiste gegenüber, der die Grundlagen des kirchlichen und staatlichen Lebens in Frage stellt, ift Ginigung aller posi= tiven Elemente eine Notwendigkeit. Die Gründung der kath. Lehrervereine ist eine besonders tröstliche Erscheinung der Gegenwart für Kirche und Staat. Unser Berein hat ein großes Arbeitsfeld, hohe Aufgaben. Sein höchstes, grundlegendes Ziel ift die Bervollkommnung des Lehrerstandes und zwar vor allem nach der religiös=sittlichen Seite, wofür die jährliche Geistessammlung in den hl. Exertien ein so mächtiges Mittel ist. Dann in intellektueller Beziehung, wozu die jährliche Generalversammlung, ein reiches Sektionsleben, die Gründung und Benützung der Bereinsbibliothek, das Bereinsorgan, das Studium der Schulgeschichte u. f. f. fräftig beitragen werden. Gerner durch Beforderung der Rollegialität. Die fatholischen Lehrer und Schulmanner der verschiedenen Rantone follen einander näher ge= bracht werden, sollen mit einander raten und thaten über die großen Fragen im Erziehungs= und Unterrichtswesen. Ginheit macht stark. Endlich durch finanzielle Besserstellung. Wir wollen keine luxuriose Besoldung, aber wenigstens eine genügende; wir verlangen sie nicht stürmisch, sondern Sand in Sand mit den Behörden und in steter Berücksichtigung der lokalen Berhältniffe; verlangen sie nicht nur wegen uns, sondern mehr im Interesse der Schule. — Die zweite hohe Aufgabe ift die Bebung der Schule und zwar gang besonders der Boltsschule. Wir betrachten die Schule als Rleinod eines Landes; sie muß uns daher am Bergen liegen. Wir tragen zu ihrer Bebung bei durch kollegialische Beratung wichtiger Schulfragen und durch wohl=

bedachte Anregungen, durch Unterftützung der Behörden in ihren Bemühungen um die Schule, durch die Bflege der Schulfreundlichkeit nach unten und oben, da sie für wahre Schulverbesserung, besonders wenn sie Opfer tostet, der fruchtbarste Boden ist, — durch Hochhaltung des konfessionellen Cha= rafters der Schule, denn nur fo fann die Schule dem gläubigen Schweizervolfe lieb sein; nur die tonfessionelle Schule ift natürlich aus unserer Beschichte und dem Bolksleben herausgewachsen, die konfessionslose Schule ift fremdes Gewächs, Frucht ungläubiger Philosophie und der blutigen Revolution und fann daher unferm Lande nie zur Wohlfahrt gereichen, — durch Hochhaltung endlich ber tantonalen Autonomie im Schulwesen, denn sie ift geschichtlich begrundet und kann die eigenartigen lokalen Berhältniffe am besten murdigen. Jedoch verstehen wir dieselbe nicht engherzig; es ist gut, wenn die einzelnen Rantone mit einander in Fühlung kommen und wenn sie nach verschiedener Richtung hin zusammengehen z. B. bezüglich Schulplan, Schulbücher, Lehrer= prüfung u. f. f. Aber dieses Zusammengeben foll nicht von oben berab auf= gezwungen werden, sondern von unten herauf frei und natürlich fich ergeben. Endlich wird der Berein energisch für die Unterrichtsfreiheit eintreten. Es foll dem Staate gleichgültig fein, in welchen Schulen und bei welchen Lehrern die Rinder ihre Renntniffe holen; Gründung von Privatschulen, Schulhalten foll frei sein. Die Privatschule soll garantiert werden. Da sind uns die Chinefen voran; Durchführung der Unterrichtsfreiheit follte auch in der freien Schweiz möglich sein. Wenn wir diese hohen Ziele verfolgen, ftehen wir nicht allein; hinter uns fteben die tatholischen Beborden und Staats= männer; hinter uns fteht das tathol. Bolt. Darum mutig vorwärts auf der betretenen Bahn! Gott wird dieses Vorwärts segnen. — Der Beifall, welcher dem Bortrage folgte, zeigte, daß die Zuhörer mit den Ausführungen des Referenten einig gingen.

Die nun folgenden Bereinsgeschäfte wickelten sich rasch ab. Der Brafident gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Bereins im verflossenen Es bilbeten sich 3 Sektionen in Freiburg, 4 in Lugern, 1 in Obwalden, 2 in Schwyz, 1 in Zug; andere sind im Werden begriffen. — Die Mitgliederzahl hat 300 längst überstiegen; das Bereinsorgan hat gegen 1000 Abonnenten; immerhin bleibt noch manches zu thun. — Der Kassier berichtete über die Finanzen des Bereins. — Die Borichläge der Delegierten= versammlung bezüglich des Bereinsorgans und der Erweiterung des Romitees wurden einstimmig angenommen, ebenso diejenigen bezüglich Gründung eines tathol. Fortbildungsschülers, bezüglich Erhebung des statistischen Materials, einer permanenten Schulausstellung u. f. f. Mit Freuden nahm man die Anzeige des herrn Rektor Nager entgegen, daß sein Lesebuch für Rekrutenschulen umgearbeitet und für weitere Kreise brauchbar gemacht werde. — Als nächst= jähriger Festort wurde Bug gewählt. Der Präsident giebt noch Anzeige, daß in 2 Jahren in Genf eine schweizerische Schulausstellung stattfinden werde und ermahnt die tath. Kantone, dieselbe möglichst zu beschicken; ebenso zeigt er an, daß die Bereinsbeiträge in Zukunft durch die Sektionsvorstände dem Raffier eingeschickt werden sollen. Mit Worten freudigen Dankens und fraftiger Ermunterung zu weiterm Schaffen für hebung und Ausbreitung des Bereines schließt er die Bersammlung.

Nach so langer und intensiver geistiger Arbeit erquidte das Mittagsmahl im Hotel Hediger doppelt. Dasselbe ward gewürzt durch vorzügliche Gefänge des Seminarchors in Ricenbach und durch verschiedene Toaste. Seminar= direktor Baumgartner brachte sein Hoch Leo XIII. und den schweizerischen Auf dem Stuhl Petri leuchtet das lumen de coelo, das Licht Bischöfen. der Wahrheit v. Himmel und es leuchtet auf allen Bischofssitzen, die mit dem Stuhle Petri zusammenhangen. Bon diesem Lichte muß fich der kathol. Lehrer und Schulmann erleuchten und erwärmen laffen; dann arbeitet er sicher und segensreich. — Herr Landammann Winet sprach dem Berein seine und des Kantons Sympathien aus, zeigte an Thaten die Schulfreundlichkeit, die im Ranton Schwyz herricht und brachte sein Hoch dem Baterlande; Sekundar= lehrer Frei toaftierte auf den Festort und zeigte an der Hand der Geschichte, wie Schwyz stets allen wahrhaft freiheitlichen, religiösen und schulfreundlichen Bestrebungen entgegengekommen fei; hochw. Pfarrer Döbeli ließ die Harmonie zwischen Lehrer und Geiftlichen hochleben, hochw. Schulinspektor Amberdt brachte die Brüße und Sympathien aus dem Kanton Wallis, hochw. Bräsident Tschopp wünschte zum Abschiede dem Bereine reichstes Gedeihen. So verfloffen die Stunden rasch dahin. Allmählig lösten sich die Reihen und die Eisenbahnzüge führten die Gafte in ihre Heimat zurud, wo der Tag von Schwyz ihnen noch lange in angenehmer Erinnerung sein wird. Es war ein schönes und lehr= reiches West. Das lettes Jahr in Luzern in den Boden der Eidgenoffenschaft gepflanzte Bäumchen ist gewachsen und hat seine Burzeln bereits in eine Menge von Kantonen des 1. Baterlandes gesenkt. Möge es im neuen Bereinsjahre noch mehr erstarken, damit wir es nächstes Jahr in Zug als stattlichen Baum erkennen und an ihm uns erfreuen. Es harren bedeutungsvolle Schulfragen der Lösung. Der Berein wird zu ihnen Stellung nehmen und zu ihrer Ent= scheidung auch ein Wort mitreden. Mögen das Komitee und die Sektionen ein recht thätiges Bereinsleben begründen! Fiat!

Bädagogische Rundschau.

Eidgenossenschaft. Das wichtigste Ereignis auf dem Gebiete des Schulwesens ist unbedingt die Vorlage des Bundesrates Dr. Schent bezüglich Unterstützung des Primarschulwesens — in Aussührung der in der Schuldebatte vom 7. und 8. Juni (siehe Nr. 7, St. 155 d. P. M.) angenommenen Motion Curti. Sie wird in der Presse auf die verschiedenste Weise besprochen, teilweise gelobt, teilweise getadelt, befriedigt aber niemanden vollständig. Die Zentralisten im Schulwesen verlangen mehr, und wenn sie die Vorlage anzunehmen geneigt sind, so geschieht es nur deswegen, weil sie dieselbe als Anfang einer weitern Entwicklung der eidgenössischen Schulgesetzgebung betrachten und als vorläusige "Abschlagszahlung." "Die Vorlage nach allen Seiten hin prüsend, sinden wir in ihr ein Werk klugen staatsmännischen Sinnes: die Grundlage für eine große nationale Ausgabe ist gezeichnet, der Möglichkeit ihrer Aussührung der Beg geebnet, eine umfassendere Bethätigung des Bundes für die Sache der Nationalbildung gesichert, schreibt die "Schw. 2. 3." und fährt dann sort: "Im Jahr 1859 begann England in ähnlicher